

Das Tageblatt

337

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg-
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:
Leipzig 1095 00. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 223

Donnerstag, 23. September 1943

102. Jahrgang

40 000 mal am Feind

Vor einiger Zeit ging die Nachwelt durch die
Presse, daß das unter Führung von Oberleutnant
Wesche-Wilmann im Osten eingeschlehte Kampfge-
schwader seinen 40 000. Feindflug beendet hat.
Die Heimat kann schwerlich ermaßen, was das heißt:
40 000 mal gegen den Feind geflogen, 40 000
mal in die Hölle der tob- und feuerpeinenden Waf-
fen des Gegners zu fliegen, 40 000 mal das eigene
Leben nicht achtend für die Heimat den Feind zu
schlagen! Von vier deutschen Jagdfliegern — Ma-
jor Graf, Major Philipp, Hauptmann Hall und
Oberleutnant Romantow — wissen wir, daß sie alle
über 200 mal in Luftkämpfen erfolgreich waren.
Aus den Wehrmachtberichten und aus den Berichten
der Kriegsberichterstatter hören wir immer und immer
wieder von hervorragenden Einzelleistungen unserer
Grenadiere im Osten, die unser Herz höher schlagen
lassen. Seit Monaten rennen die bolschewistischen
Waffen gegen unsere Ostfront an. Der von ihnen
herbeigekommene frontale Durchbruch durch unsere Linien
ist ihnen an keiner Stelle gelungen. Aber die deut-
sche Kampfkraft hat empfindliche Lücken in ihre
Dioskuren gerissen und gemaltige Massen ihres
Materials verschlagen. Auch auf italienischem Boden
haben unsere Feinde nach ihren eignen Eingestän-
dnissen gespürt, daß die Kampfkraft der deutschen
Soldaten im fünften Kriegsjahr an keiner Stelle
nachgelassen hat. Unerfährterlich, wie unsere Soldaten
an den Fronten, steht auch die Heimat in gleichem
Maße auf ihrem Posten und macht mit ihrem
stählernen Siegeswillen einen viden Strich durch
die Rechnung des feindlichen Propaganda- und Re-
ventkrieges. Am kommenden Wochenende zur ersten
Reichsflughafenparade des neuen Kriegs-Winter-
hilfswertes wird sie erneut antreten, um den Feinden
ihre ungebrochene Kampfbereitschaft zu beweisen.
Jede Spende, die sie dabei gibt, ist ein Dank an
unsere Soldaten, ist ein Treueschwur zur Front,
ist ein Bekenntnis zu dem großen Wert der Ge-
meinschaft, wie es die R.E.-Volkswehrmacht dar-
stellt, der die Spenden zustehen. Das deutsche
Volk hat mit diesem Wert seit 1933 schon so viele
feindliche Feinde seines Daseins bezogen — wir
nennen hier von vielen nur die durch die R.S.B.-
Arbeit ergabte Abnahme der Kindersterblichkeit, die
Stärkung der Volksgesundheit durch Mütter- und
Kindererziehungs u. a. m., alles Maßnahmen,
die im Kriege erst recht weitergeführt werden —
und wir werden nun mit unserer erhöhten Unter-
stützung dieser Arbeit durch unsere Spende auch
den äußeren Feind besiegen, der im fünften Kriegs-
jahr mehr denn je auf ein Nachlassen unserer Ge-
betsfähigkeit spekuliert. Er soll und wird sich ver-
spekulieren. Die deutsche Heimat wird an diesen
Wochenende antreten und wird der Welt zeigen,
daß sie durch Notzeiten nur noch härter und härter
wird. So wie unsere Soldaten draußen dem Feind
mit ihrem Mut trotzen, so wollen wir ihn in der
Heimat mit der ganzen Kraft unserer deutschen Heer-
gen schlagen!

Erfolgreiches Zupacken deutscher Geestreitkräfte

Ausrichteloser Widerstand italienischer Schiffbesatzungen

Die Deutschen sind schneller

Aus den italienischen Seegebieten können jetzt nach-
träglich laufend Meldungen über Erfolge deutscher
Geestreitkräfte gegen ausbrechende italienische
Schiffe, die im Zusammenhang mit dem Bekannt-
werden des Sabogio-Berichts und in Kenntnis der
wirklichen Verhältnisse geflohen, sich in feindliche Hä-
fen durchzuschlagen. Die überlegende Mehrzahl dieser
Versuche in norditalienischen Gewässern war dank des
raschen und entschlossenen Zupackens der deutschen
Kriegsmarine zum Scheitern verurteilt.

So wurden in den Mittagsstunden des 9. September
zwei Dampfer von je 4000 BRT., die mit südlichen
Rues, aus einem norditalienischen Hafen kommend,
in der offenkundigen Absicht des Berrats zu fliehen
versucht, durch die Warnungsschiffe einer Gruppe
deutscher Sicherungsfahrzeuge zum Anhalten aufgefor-
dert. Da diese Warnung unbeachtet blieb, wurden die
Schiffe von Artillerie unter Wirtungsgeschossen ge-
nommen. Während einer der Dampfer — von mehreren Salven
getroffen — von seiner Schiffsführung auf Grund ge-
ht wurde, neigte sich der andere ein, erwiderte das
Feuer mit einigen schlechtgezielten Schüssen, wurde aber
dann nach kurzen Gefecht in Brand geschossen und

ebenfalls vernichtet. Zur Verhinderung der beiden Damp-
fer verhielten zwei italienische Schnellboote in den
Kampf eingegriffen. Das Feuer der deutschen Schiffs-
geschütze brachte diesen Versuch zum Scheitern und
veranlaßte die Boote, abzubrechen. Sie wurden kurze
Zeit später von anderen Einheiten des deutschen Ver-
bandes vernichtet. Ein italienischer Minenleger, der unter
dem Befehl eines Kapitäns den Auftrag hatte,
sich nach dem jordanischen Hafen Mardaha in Sicher-
heit zu bringen, wurde nach fruchtlosen Warnungsschüs-
sen ebenfalls beschossen. Nach mehreren schweren Zer-
stern blieb er bewegungsunfähig liegen. Seine ge-
samte Besatzung wurde zum Verlassen des Schiffes
gezwungen und gefangenengenommen. Ferner wurde eine
große Boote, die sich den deutschen Waffungen nicht
fügen wollte, mit Hilfe des Vorwärtens zum Anlaufen
eines unter eigener Kontrolle stehenden Hafens ver-
anlaßt.

Dieses schnelle und erfolgreiche Zupacken deutscher
Geestreitkräfte im norditalienischen Küstengebiet über-
zeugte alle d's zu diesem Zeitpunkt noch wankelstigen
italienischen Kapitäne und Besatzungen von der Aus-
sichtslosigkeit eines Widerstandes, so daß nach kurzer
Zeit im Bereich des deutschen Sicherungsverbandes
Ruhe herrschte.

Bulgarien trenn an der Seite der Achse

„Slovo“ unterzeichnet in einem Leitartikel, daß
in dem gegenwärtigen gigantischen Kampf „mit Bul-
garien fanatisch an den Sieg glauben müssen, um
alle Jastigen und Hindernisse beseitigen zu können“.
Nach dem Tode des hochbetagten Königs hat das
bulgarische Volk die Staats- und politische Prüfung
glänzend bestanden. Bulgarien geht den eingeschla-
genen Weg weiter an der Seite der Achse im Kampf
für eine gerechtere Ordnung in der Welt. Bulgarien
wird für immer den einmal beschrittenen Weg gehen,
auf dem es im Laufe der Zeit Freude und Leid mit
seinen Kampfbrüdern vom letzten Weltkrieg, den Deut-
schen, geteilt hat. Der Kampf des großen Deutschen
Volkes fällt heute mit dem Kampf des bulgarischen
Volkes um eine gerechtere Lebensordnung zusammen.
Bulgariens Weg ist der mit dem verbündeten
Deutschen Reich, da Bulgarien nur mit Hilfe Deutsch-
lands seine nationale Einheit erlangen konnte.

Typisch englisch

Red'pigel als Beruf

Die „Daily Express“ berichtet, wendet das
englische Ernährungsministerium eine merk-
würdige Methode zur Entlohnung gemessener
Kaufleute an. Es unterhält eine Red'pigel-
organisation, die in der Hauptsache aus sehr
reißerischen und geschickten Frauen und Mädchen
besteht, die nach „Setzung“ bezahlt werden, d.
h. nach der Zahl der von ihnen erstatteten
Anzeigen.

Ihre Aufgabe besteht darin, in den Geschäften
alle ihre Reize gegenüber Geschäftshabern
und Verkaufsern auszuspielen, um diese zur
Hebertragung der Befehle beim Verkauf rati-
onierter Waren zu veranlassen und dann nach
der Art heutiger Agentinnen mit einer Anzeige
herauszutreten. Die gewöhnlichen Agentinnen
sollen dabei 600 bis 1000 Mark jährlich er-
zielen. Das Ernährungsministerium wendet für
diese Organisation nach Angabe des Ministers
jährlich etwa 10 Millionen Mark auf.

Neuester Funk in Kürze

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen
Kreuzes an Oberst Maris Hurein, Kommandeur
eines Panzergrenadierregiments, Hauptmann d. R.
Aart Schneider, Kompaniechef in einem Ar-
tillerieregiment, Oberleutnant d. R. Aart Spring
Schulz, Kompaniechef in einem Grenadierregiment,
und an Stabschefmeldeleutnant Wawel, Zug-
führer in einem Grenadierregiment.

Der Stabschef der SA, Schepman

Sprach vor dem Führerkorps der SA-Gruppe
„Wehr“ in Torga, „Tannenbergs“ in Königsberg
und „Warthe“ in Posen.

Präsident Hans Rehel Leiter des Planungsamtes und
des Roh- und Grundstoffamtes

Zum Leiter des vom Beauftragten für den Vier-
jahresplan in Zusammenhang mit dem Urlaub des
Führers über die Konzentration der Kriegswirtschaft
vom 2. September 1943 beim Generalvollmacht-
haber für Vollziehungsaufgaben ernannten Planungsamtes
hat Reichsminister Speer Präsident Hans Rehel
berufen. Gleichzeitig wurde er von Reichsminister
Speer mit der Leitung des Roh- und Grundstoff-
amtes im Reichsministerium für Rüstung und Kriegs-
produktion betraut.

Wider eine feindliche Lüge zerplatzt

Das amtliche Organ des Reichs, der „Offen-
sivator Roman“, demonstriert ausdrücklich die feind-
liche Grenzmelbung, so nach deutsche Truppen die
Ternaritätslinie des Balkanraumes überschritten
hätten. Das populäre Blatt stellt fest, daß dies
nirgends geschehen ist.

Die bulgarische Jugendorganisation Beamtin

feierte zum Jahresende der Gründung des euro-
päischen Jugendverbandes Beamtinjugendorganisation an
Reichsleiter Kultur von Schirach und an Reichs-
jugendführer Artur Brauns.

Der französische Staatsrat im Wert von 85 Millionen
Tollern

das von den Hochamerikanern betrügerisch auf der
Insel Martinique festgehalten wurde, soll jetzt nach
Meldung des Londoner „Daily News“ für Waf-
sen- und Materiallieferungen an die französischen
Divisionstruppen verwendet werden. Die Verhufe
des französischen Algerienbefehlshabers, in dem Wert des
Goldes zu gelangen, sind endgültig gescheitert.

Schwedisch-japanischer Handelsausbau

Die „Aftonbladet“ meldet, wurde dieser Tage eine
neue schwedische Gesellschaft für den Handel mit der
Sowjetunion gebildet. Der Zweck dieser Gesellschaft
ist, zum Ausbau der Handelsverbindungen Schwedens
zur Sowjetunion beizutragen.



FR. Kriegsberichterstatter Kruppans (P.B.J.—Sch.)

Soldaten unterm Schirm

Dieser Durchbruch dient der Regimentskommandantur in einem Frontabschnitt im Osten gegen die Ro-
bekämpfung durch Handgranaten. Im Gefecht kann das Gitter heruntergelappt werden.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Vorgefehener Verlauf unserer Abfahrbewegungen im Osten

Poltawa beschlaggemäß aufgegeben — Weiterhin örtliche Kämpfe in Süditalien — Feindliches Schneebrot bei Le Havre schwer beschädigt

Bei Terrorangriff auf Hannover und Olden-
burg bis jetzt 21 feindliche Bomberverluste

Aus dem Führerhauptquartier, 23. 9.
(S.-Jant). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:

Die Abfahrbewegungen unserer Truppen nehmen trotz
der heftigen sowjetischen Angriffe, die besonders in der
Mitte der Ostfront an Stärke zunehmen, den vorge-
sehenen Verlauf. Die Stadt Poltawa wurde nach
Zerstörung der kriegswichtigen Einrichtungen beschlag-
gemäß aufgegeben. Ostwärts des mittleren Dniepr
der Feind mit harten Kräften den eigenen Abfahrb-
bewegungen nach; schwere Kämpfe sind dort im Gange.
Südwestwärts Gomel und im Raum von Smo-
lenk wurden in erbitterten Kämpfen alle feindlichen
Durchbruchversuche vereitelt. Dabei zählten sich die
schlechte 18. Panzergranadierdivision, die württember-
gische 25. Panzergranadierdivision und die badisch-
württembergische 35. Infanteriedivision besonders aus.
Im Verlauf örtlicher Kämpfe in Süditalien
wurde bei Contursi ein vorübergehender feind-
licher Einbruch in unsere Stellungen im Gegenstoß
wieder beseitigt. Gegen den Ostabschnitt der Front
führt der Feind neue Kräfte heran, ohne bisher jedoch
zum Angriff überzugehen.
Sicherungsstellungen der Kriegsmarine beschädigten
in einem Gefecht mit britischen Schnellbooten in der

Nacht zum 22. September bei Le Havre ein feind-
liches Boot so schwer, daß mit seiner Vernichtung ge-
rechnet werden kann und erzielten zahlreiche Treffer auf
drei weiteren Schnellbooten.

Britische Fliegerkräfte griffen in der vergangenen
Nacht einige Orte im nordwestlichen Reichsgebiet
an. Aus Hannover und Oldenburg wurden
in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden gemein-
del. Luftverteidigungskräfte schossen nach bisher vorliegenden
unvollständigen Meldungen 21 feindliche Bomber ab.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen in der
Nacht zum 23. September Ziele in Süd- und Süd-
England an.

Zwei feindliche Zerstörer in Brand geworfen

Tokio, 23. 9. (S.-Jant). (Ostasienbericht des
DWA.) Von der Küste von Neu-Guinea
in der Nähe der Mündung des Busu-Russes
gelang es der japanischen Luftwaffe, zwei feind-
liche Zerstörer bei einem Luftangriff in Brand
zu werfen. Auf zwei weiteren Zerstörern
wurden Treffer erzielt. Von 10 feindlichen
Flugzeugen, die zur Abwehr der japanischen
Angreifer aufgestiegen waren, wurden 8 abge-
schossen. Vier Flugzeuge gingen auf japani-
scher Seite verloren.

Generalkommissar Rube einem bolschewistischen Anschlag zum Opfer gefallen

In der Nacht zum 22. September ist der Generalkommissar
von Weißrussland, Generalleutnant Wilhelm
Rube, in Minsk einem bolschewistischen Mordanschlag
zum Opfer gefallen. Dieser Anschlag ist von bolschewi-
stischen Agenten im Auftrag Moskaus vorbereitet
und durchgeführt worden.

Generalleutnant Rube hat als vortrefflicher und national-
sozialistischer Kämpfer Jahrzehnte hindurch auf poli-
tischem Posten gestanden. Als Leiter der Preussischen
Landtagsfraktion der NSDAP und Generalleutnant der
Wehrmacht hat er sich durch seine unerschütterliche Hal-
tung und seinen energischen Einsatz einen Namen ge-
macht, der weit über seinen engeren Wirkungsbereich be-
kannt wurde. Die neue Aufgabe, die Rube nach der
Errichtung der Zivilverwaltung als Generalkommissar
für Weißrussland im Jahre 1941 übertragen wurde,
gab ihm erneut die Möglichkeit, heldenmütig an ent-
scheidender Stelle für das Reich wirksam zu werden.
Die Entschlossenheit und Zielbewußtheit, mit denen er
die schwierigen Verhältnisse in dem vom Bolschewis-
mus verwirklichten Weißrussland meisterte, haben heute
bereits imhoholte Bedeutung für das gesamte Ost-
frontgebiet gewonnen. Aber gerade wegen dieser posi-
tiven Wendung der wehrmännischen Dinge galt ihm
Moskaus Anschlag gegen ihn als angeordnet, der aber
damals glücklicherweise mißlang. Nun ist es einem
der letzten Schicksalsschlagen gelungen, dem kampf-
erfahrenen Generalleutnant Rube auf unerwarteter Weise
ein Ende zu setzen. Das deutsche Ostfrontkorps wird
das Erbe des erkrankelten Generalkommissars mit festem
Hand weiterführen.